

Die VU präsentiert am 22. August ihr Regierungsteam für die Wahlen 2013

Die VU steigt mit einem komplett neuen Regierungsteam in die Landtagswahlen 2013. Dieses Team wird dem VU-Parteivorstand am kommenden Mittwoch, 22. August, vorgestellt und soll zuhänden des Parteitag nominiert werden.

Von Günther Fritz

Vaduz. – Regierungschef Klaus Tschütscher und Regierungsrat Hugo Quaderer haben am 9. Mai anlässlich einer Pressekonferenz bekannt gegeben, dass sie sich nicht mehr für eine erneute Kandidatur für die Landtagswahlen 2013 zur Verfügung stellen. Einen Tag davor hatte auch Regierungsrätin Renate Müssner in einer Pressemitteilung verlauten lassen, dass sie auf eine Wiederkandidatur verzichten werde.

VU-Parteipräsident Jakob Büchel erklärte am 9. Mai anlässlich der gemeinsamen Pressekonferenz: «Mit der Gesamterneuerung des Kandidatenteams für die Regierung möchte die Partei eine Phase polarisierender und teilweise in der Öffentlichkeit ausgetragener Diskussionen beenden, die angesichts der geleisteten und noch zu leistenden politischen Arbeit der VU-Mandatare in Landtag und Regierung nicht zweckdienlich sind.»

Ein fähiges und konstruktives Team
In den letzten 14 Wochen wurde insbesondere immer wieder öffentlich spekuliert, wer für die VU als Regierungschefkandidat in die nächsten Landtagswahlen steigen wird. Am 22.

August soll nun das Geheimnis gelüftet werden. Auf kommenden Mittwoch, um 19.30 Uhr, wurden nun die Mitglieder des Parteivorstandes der Vaterländischen Union zur nächsten Sitzung im Hotel Schaanerhof eingeladen. Dazu erklärte VU-Parteipräsident Jakob Büchel gestern auf Anfrage des «Vaterlands»: «An diesem Abend werden wir dem Parteivorstand einen kompetenten Kandidaten für das Amt des Regierungschefs sowie eine kompetente Regierungsratskandidatin und einen kompetenten Regierungsratskandidaten zur Nomination an den Parteitag vorschlagen. Wir freuen uns ausserordentlich, dass es uns gelungen ist, ein kompetentes, fähiges und konstruktives Team zu bilden.»

Intensiver Rekrutierungsprozess

Auf die «Vaterland»-Frage, wie sich der Rekrutierungsprozess in den letzten Wochen gestaltet hat und wer dafür zuständig war, sagte VU-Präsident Jakob Büchel: «Wie zumindest parteiintern bekannt ist, wurde ein Wahlvorbereitungsteam, das sogenannte Kernteam, mit der Aufgabe betraut, die Landtagswahlen 2013 vorzubereiten.» Das Kernteam sei breit gefächert und stelle einen guten Ausschnitt aus der VU dar. Die Kandidatensuche für Regierung und Landtag habe sich naturgemäss vor den Sommerferien intensiviert. «Die Zusammenstellung eines sehr guten Regierungsteams konnte während der Sommerferien abgeschlossen werden», freut sich Jakob Büchel.

Ausgezeichnete Ausbildung

Auf welche Kriterien hat nun das Kernteam auf der Suche nach einem



VU-Präsident Jakob Büchel: «Wir freuen uns ausserordentlich, dass es uns gelungen ist, ein kompetentes, fähiges und konstruktives Team zu bilden.»

Bild Daniel Ospelt

Spitzenkandidaten und nach zwei weiteren Regierungsräten grossen Wert gelegt? Dazu führte der VU-Präsident im «Vaterland»-Gespräch aus: «Ich erzähle wahrscheinlich nichts Neues, wenn sowohl für das Amt eines Regierungschefs wie auch für das Amt

von Regierungsräten nur Kandidatinnen und Kandidaten in Frage kommen, die über eine ausgezeichnete Ausbildung sowie über viel Lebenserfahrung verfügen.» Im Weiteren seien dann sogenannte Softkriterien ausschlaggebend gewesen, so unter ande-

rem die bereits unter Beweis gestellte Teamfähigkeit.

Den Parteigremien nicht vorgreifen

Die Namen des VU-Regierungsteams möchte Jakob Büchel noch nicht preisgeben: «Natürlich kann ich den Parteigremien nicht vorgreifen. Die Namen werden an der Parteivorstandssitzung bekannt gegeben und für die Nomination zuhänden des Parteitags empfohlen.» Und zu den Profilen der drei Regierungskandidaten sagte der VU-Präsident: «Wir sind überzeugt, dass wir mit unserem Dreierteam nicht nur die verlangte Kompetenz, sondern eben auch die gerade so wichtige menschliche Seite bestens abdecken.»

Kontinuität sichergestellt

Das «Vaterland» wollte von Jakob Büchel weiter wissen, inwieweit die VU von ihrem neuen Regierungsteam erwartet, dass es die bisherige Politik der Regierung Tschütscher fortsetzt. Hierzu führte Jakob Büchel aus: «Wie wir am Staatsfeiertag auch vom Erbprinzen gehört haben, sollen die wichtigen Reformvorhaben weitergezogen werden. Die neuen Regierungskandidaten werden die von der Regierung erarbeitete Agenda 2020 sicher als gute Basis und als Leitfaden für die künftige Arbeit heranziehen. Damit wird die Kontinuität sichergestellt.»

Für faire Auseinandersetzung

Vom bevorstehenden Wahlkampf erwartet sich der VU-Präsident «eine faire und sachliche Auseinandersetzung um die besten Köpfe und Ideen und dass, wie im Sport, der Bessere gewinnt».

Wenn viele zur gleichen Zeit wollen, müssen viele warten

Da aufgrund des Regens viele Besucher am Staatsfeiertag zur selben Zeit die Heimreise antraten, bildeten sich Staus, was einige Gemüter erhitzte. Bis auf das Wetter, das nicht bis zum Schluss mitspielte, fällt die Bilanz zum Volksfest aber positiv aus.

Von Richard Brunhart

Vaduz. – Wie in den vergangenen Jahren lockte das Volksfest am Staatsfeiertag nach Schätzungen rund 25 000 bis 30 000 Menschen in den Hauptort Liechtensteins. Dort erlebten sie ein mehr oder weniger friedliches Fest, das ohne grobe Zwischenfälle über die Bühne ging. Rony Bargetze, Vorsitzender des Organisationskomitees, erklärte auf Anfrage, das Programm habe wie geplant und ohne technische Pannen durchgeführt werden können. Das Feuerwerk und die anderen Programmpunkte seien gemäss den bisherigen Rückmeldungen auch gut angekommen, sodass die Bilanz des Organisationskomitees sehr gut ausfällt.

Zu heiss und zu nass

Etwas getrübt wird die Bilanz durch das Wetter, das nur halbwegs mitspielte. Insgesamt hätten sich die Besucherzahlen im Rahmen der Vorjahre bewegt. Die hohen Besucherzahlen machten sich insbesondere am Abend auch in den Mobilfunknetzen bemerkbar (siehe Kasten).

Aufgefallen sei aber – so Bargetze –, dass die Menschen wahrscheinlich aufgrund der hohen Temperaturen etwas später als im vergangenen Jahr den Weg nach Vaduz gefunden haben. Dafür brachen sehr viele früh auf – ein

grosser Teil davon wahrscheinlich früher als geplant, da ungefähr zur Mitte des Feuerwerks eine Gewitterfront Liechtenstein erreicht hatte.

Ungeduldige beruhigen

Diese Aufbruchsstimmung machte sich nicht nur in den Kassen der Vereine, sondern auch auf den Strassen und an den Bushaltestellen bemerkbar. Der geballte Rückreisandrang habe sowohl auf den Hauptstrassen rund um Vaduz als auch bei den Abfahrtsstellen der Busse zu Staubbildungen geführt, heisst es in einer Medienmitteilung der Landespolizei. Diese Situation erhitzte manch ein Gemüt. Einige Festbesucher hätten die Anweisungen der Sicherheitskräfte nicht befolgt, was zu mehreren Reibereien und längeren Wartezeiten bei den Abfahrtsstellen der Busse geführt habe. «Die Landespolizei musste hier mehrmals schlichtend eingreifen, um Übergriffe auf Helfer zu verhindern und die aggressive Stimmung einiger Festbesucher im Zaum zu halten», heisst es in der Medienmitteilung weiter.

Zudem kam es – im Unterschied zum vergangenen Jahr – auch zu einer Körperverletzung. Ein 20-Jähriger habe einem 17-Jährigen mit der Faust ins Gesicht geschlagen, teilte die Landespolizei mit. Weitere Streitigkeiten hätten geschlichtet werden können. Drei Personen seien aber aufgrund ihres aggressiven Verhaltens vom Platz wegweisen worden. Aus dem Rahmen fallen diese Mehreinsätze im Vergleich zum Volksfest im Vorjahr, das sehr friedlich verlaufen war, jedoch nicht.

Mehr Einsätze aufgrund Hitze

Ein wenig mehr zu tun als im Vorjahr hatten auch die Samariter, von denen insgesamt 20 Personen im Dienst standen – sechs während des offiziellen



Halbtrockenes Feuerwerk: Trocken geniessen konnten die Besucher des Volksfests am Staatsfeiertag nur den ersten Teil des Feuerwerks.

Bild Daniel Ospelt

Staatsakts und des anschliessenden Apéros, sechs am Nachmittag und acht am Abend. Wie Einsatzleiter Markus Verling erklärt, wurden die Samariter gegen die Mittagszeit etwas häufiger benötigt als im Vorjahr. Dass mehr Personen aufgrund der Hitze Probleme mit dem Kreislauf bekommen hatten, überrascht allerdings nicht. Beim Volksfest am Nachmittag und am Abend im Vaduzer Städtle hätten sich die Einsätze der Samariter im üblichen Rahmen bewegt, besondere Vorkommnisse gebe es nicht zu ver-

melden. Auch mit der Organisation, die sich in vielen Jahren eingespielt habe, zeigt sich der Einsatzleiter zufrieden. Die Zusammenarbeit mit dem Rettungsdienst, der am Abend mit zwei Fahrzeugen vor Ort gewesen sei, und der Einsatzleitung der Polizei habe wie immer sehr gut funktioniert.

Viel weniger Abfall

Zügig verlaufen seien auch die Abbau- und Aufräumarbeiten, erklärte Rony Bargetze. Insbesondere, da viel weniger Abfall beseitigt werden musste,

Mobiltelefone liefen am Volksfest heiss

Geduldig sein mussten am Staatsfeiertag nicht nur diejenigen, die direkt nach dem Feuerwerk die Heimreise antreten wollten. Da die Mobilfunknetze überlastet waren, konnten nicht alle Anrufe umgehend durchgestellt werden. Wie Kai Ellerkmann von der Telecom Liechtenstein auf Anfrage mitteilte, sind solche Überlastungen in Liechtenstein – im Unterschied zu anderen Ländern – sonst nicht einmal an Silvester zu vermelden. Am Abend des Staatsfeiertags seien aber «punktuell für einige Minuten» mehr Anrufe im Netz getätigt worden, als die Auslegung vorsieht. Wer kein Glück hatte, musste es später nochmals versuchen – oder eine SMS schicken, die bei Überlastung gespeichert und zum frühestmöglichen Zeitpunkt versendet werde. «Notrufe über die entsprechenden Spezialnummern waren aber jederzeit möglich», so Ellerkmann.

seien die Spuren des Volksfests sogar eher etwas rascher als gewöhnlich beseitigt worden. Einzelne Standbetreiber, die Mehrwegbecher verwenden mussten, hätten sich zwar benachteiligt gefühlt, da andere Standbetreiber auch Einwegbecher verwenden dürfen. Doch auf Standbetreiber auf privaten Flächen könnten die Organisatoren keinen Einfluss nehmen, erklärte Bargetze. Und die Abfallberge seien durch den Einsatz der Mehrwegbecher gegenüber den Vorjahren mehr als deutlich geschrumpft.